



Europäische Totentanz-Vereinigung

Sektion Schweiz, Fadenstrasse 12, 6300 Zug

Mitteilungen 4/07

Exkursion 2007

Wir fahren diesmal am 19. Oktober nach Chur, wo uns zwei berühmte Werke der Kunst zum Sehen erwarten. Näheres dazu im beiliegenden Programm.

Verbindliche Anmeldungen bitte bis Montag 15. Oktober.

Der Kongress der Sektion Austria findet doch statt. Die Nachrichten darüber sind endlich eingetroffen. Austragungsort ist die Marktgemeinde Metnitz (2450 Einwohner) nördlich von Klagenfurt, wo es am achteckigen Karner einen monumentalen Totentanz zu sehen gibt. Schwerpunkt der Vorträge werden verschiedene Totentanz-Szenen in Oesterreich sein. Eröffnet wird die Tagung am Donnerstag 25. Oktober um 18.00 Uhr und enden wird sie am Sonntag 28.10. um 12.00 Uhr. Die Tagungsgebühr beträgt 20 Euro. Programme und Anmeldungen, auch für Zimmerreservierungen, bei Anneliese Streiner, Marktplatz 4, A-9363 Metnitz. Tel. 0043-4267-220-23 Fax 0043-4267-220-10 E-Mail: anneliese.streiner (a)

Ich werde diesmal am Kongress nicht teilnehmen, zum ersten Mal seit 1987. Gut wäre es jedoch, wenn die Schweiz trotzdem vertreten wäre.

"Der "Konstanzer Totentanz", welcher im Juli und August auf dem Münsterplatz gespielt wurde, war mehr ein Tanz um einen Toten als ein herkömmliches Spiel. Raphael Halter hat eine Aufführung gesehen und war begeistert. Wir verdanken ihm den Bericht aus dem Südkurier.

Unser Mitglied Hans Christoph von Tavel, ehemaliger Direktor des Kunstmuseums Bern und des Instituto Svizzero di Roma, sprach am 5. September im Kulturzentrum Nairs in Scuol über den "Umgang mit dem Tod in Bildern". Er verglich dabei den Totentanz von Niklaus Manuel in Bern von 1516/19 mit dem letzten Werk "Vom Tod II" des 2005 verstorbenen Künstlers Rémy Zaugg.

"Totentanz" heisst ein neues Büchlein von Norbert Hummelts mit Gedichten über Leben und Tod. Es ist jedoch nur Liebhabern der modernen Kleinschreibung, welche eigentlich schon wieder tabu ist, zu empfehlen. Denn alle Texte sind klein geschrieben, vom Titel bis zum Schluss und ohne Satzzeichen.

Freundliche Grüsse und bis bald in Chur

| | |
|-------------|---|
| Austria | Siegmond Kogler, Kalvarienweg 6, A-9363 Metnitz |
| Deutschland | Dr. Uli Wunderlich, Josephstrasse 14, D-96052 Bamberg |
| France | Dr. Bertrand Utzinger, 1 rue Saint-Orien, F-28120 Mesley-le-Grenet |
| Italia | Circolo Culturale Baradello, Studi Danza Macabra, I-24030 Clusone |
| Niederland | Maria Elisabeth Noordendorp, Thorbeckestr. 1, NL-1161 XR Zwanenbrug |
| Schweiz | Josef Wüest, Fadenstrasse 12, CH-6300 Zug |

Bruno Epples „Ein Konstanzer Totentanz“ am Ort des Geschehens

So bunt und doch so schwarz

Es ist nicht irgend ein Totentanz, den der Maler und Schriftsteller Bruno Epple da auf die Bühne bringt. Keiner aus der großen künstlerischen Tradition des Mittelalters, dessen Motiv – die Bewältigung des Todes durch szenische Darstellungsformen – Künstler von Holbein d.J. bis hin zu HAP Grieshaber immer wieder angezogen und fasziniert hat. Ein Konstanzer Totentanz soll es bei Bruno Epple sein. Dabei interessiert ihn nicht die historische Vergangenheit der Bodenseestadt mit Konzil und Ketzerverbrennung. Seinen Konstanzer Totentanz hat er 1980 geschrieben. 1982 am dortigen Stadttheater uraufgeführt, vom Schweizer Radio 1986 als Hörspiel gesendet, kommt er nun in der Regie von Frank Lettenewitsch auf den Konstanzer Münsterplatz. Ein mittelalterliches Motiv, aufgegriffen von einem Dichter der Moderne, als Freilichtspiel zu Füßen des größten Gotteshauses der Stadt – wer denkt da nicht an den „Jedermann“ in Salzburg.

Und auch bei Epple geht es um das Sterben eines, wenn vielleicht nicht reichen, so doch nicht unermögenden Mannes. Wird im „Jedermann“ der noch lebende Großbürger angesichts des nahen Todes mit seinem ausschweifenden Lebenswandel konfrontiert, sind es bei Epple die Hinterbliebenen, die Feuerwehrkameraden, die Nachrichtenbörse beim Friseur, der Tratsch auf der Gasse, die Kunden und der Lehrling, die dem Zuschauer ein Bild vermitteln vom Leben des Flaschnermeisters Egon Duttler, der nach einer alkoholschweren Feuerwehrprobe auf der häuslichen Treppe nächtens zu Tode stürzt. Genickbruch wird im Totenschein stehen, eine Obduktion erübrigt sich. Doch Duttlers Tod obduziert die Gesellschaft, in der er gelebt, geliebt, gearbeitet und gefeiert hat. Freigelegt wird ein rabenschwarzes Sittengemälde, das sich hinter der bunten wohlständigen Fassade des Kleinbürgertums verbirgt.

In den wenigen Tagen zwischen Tod und Begräbnis, da bricht alles auf, was das Zusammenleben einer Kleinstadt so liebenswert und so gefürchtet macht. Klatsch und Tratsch über den Verblichenen und seine Familie, echtes und falsches Mitgefühl, Egoismus und Habgier, Bigotterie, Kameradschaft und vieles mehr. Frank Lettenewitsch kann bei der Umsetzung dieses Totentanzes aus dem Vollen schöpfen. Eine renommierte Bühnenbildnerin, wie die Konstanzerin Beate Fassnacht zaubert ihm eine pittoreske Kleinstadtidylle auf den Münsterplatz, die in ihrer liebevollen Farbigkeit durchaus an Epple-Bilder denken lässt. Es muss eine Lust für jeden Regisseur sein, Straßenszenen auch auf der Straße spielen zu lassen, mit flanierenden Men-



Die Vorstufe zum jüngsten Gericht: Dem Klatsch und Tratsch der Kleinbürger entgeht nichts.

schen, hüpfenden Kindern, echten Autos, lärmenden Dachgartenfeten und schimpfenden Nachbarinnen. Ein routinierter Berufsnarr wie Norbert Heizmann, der mit der unnachahmlichen Symbiose von Alkohol und Dialekt einen Hauch von Ganzjahresfasnacht über das Geschehen legt und einem leibhaftigen prominenten Jazz-Professor wie Bernd Konrad, der als musikalisches Menetekel mit seinen Saxofonen durch die Szenen geistert. Dazu gesellen sich vier Guggenmusiker der „Gassefegger“, die etwas New-Orleans-Begräbnis-Jazz beisteuern und natürlich die über 20 Mitwirkenden aus den verschiedensten Berufen. Konstanzer Bürger, die Konstanzer Bürger spielen.

Dank köstlicher Ausflüge ins Absurde und greller Überzeichnungen bannt die Regie immer wieder die lauernden Gefahren banalen Laientheaters. Selbst der Dialekt wird als raffiniert verfremdende Kunstform erträglich und verständlich. Hier finden die Sprachkunst Epples und die Deklamierlust eines Norbert Heizmann oder Markus Nabholz wunderschön zusammen. Viele überraschende Gags, bekannte Gesichter in ungewohnten Rollen und ein echter Münstermesner als Geistlicher mit Schlüsselgewalt

über das Gotteshaus erfreuen das Publikum. Einblicke in die Befindlichkeiten der Provinz, mit seinem ausgeprägten Fest- und Vereinsleben, Handwerk, Fasnacht, Kirche und barocke Lebensfreude, spätestens jetzt wird klar, warum es nicht irgendein, sondern ein Konstanzer Totentanz ist.

Für die jetzige Aufführung wurde Epples Text zum Erstaunen des Autors von Geisterhand ergänzt und leider auch gekürzt. So fehlt eine der schönsten Passagen des Stücks, das Ballett der Leichenbestatter. Vielleicht zu aufwändig umzusetzen, diese choreografierte Paradeszene im Stakkato-Dialekt-Rap. Schade. Dennoch höchst vergnügliche 80 Minuten, die es wert sind, wetter- und regenfest eingepackt, den derzeitigen wenig sommerlichen Temperaturen zu trotzen.

WOLFGANG BAGER

Termine: 9., 12., 13., 15., 16., 22., 23., 24., 25., 26., 28., 31. Juli, 1., 2., 3., 4., und 5. August jeweils 21 Uhr, am 8. Juli um 15 Uhr.

Buchausgabe: **Bruno Epple:** „Ein Konstanzer Totentanz. Leichenlamento im Dialekt“. Michael Greuter Verlag, Hilzingen. 87 Seiten, 14,80 €



Ein lyrisches Totengespräch für Norbert Hummelt in seinen neusten Gedichten.

AKG

In Rufweite zu Gott

Norbert Hummelts neues Gedichtbuch «Totentanz»

«Gedichte sind Religionen», hat der australische Weltpoet Les Murray einmal gesagt, eine These, die erstaunlicherweise unbestritten blieb. Denn eine religiöse Grundhaltung steht in unserer säkularen Epoche – und vor allem in der ironisch versierten zeitgenössischen Lyrik – nach wie vor unter Ideologieverdacht. Wenn nun der Dichter Norbert Hummelt in seinem neuen Lyrikbuch demonstrativ Tuchfühlung mit dem innersten Kern religiöser Erfahrung aufnimmt und die Ingredienzien seiner katholischen Herkunft mit einer poetischen Aura ausstattet, dann ist das ein sehr mutiger Schritt. In einer poetologischen Notiz hat Hummelt kürzlich an die von Novalis behauptete Wesensverwandtschaft von Dichtern und Priestern erinnert. Dass dieser Hinweis auch als ästhetisches Bekenntnis pro domo verstanden werden muss, zeigen nun die Gedichte seines Bandes «Totentanz».

Es sind lyrische Texte, die sich – nicht nur im Eröffnungsgedicht – «in Rufweite zu Gott» ansiedeln. Man kann sehr genau die Lichtverhältnisse dieser Gedichte bestimmen: Es ist ein warmer Schein, ein begütigendes Glimmen, das auf allen Gegenständen und Schauplätzen dieser Verse liegt. Ein mildes Leuchten also in bester romantischer Tradition, das zunächst von den Lichtern auf einem Friedhof herrührt, den das lyrische Ich auf der Suche nach den «lieben Toten» betritt. Das lyrische Totengespräch und die Reflexion auf die letzten Dinge werden hier zu Leitmotiven in einem Gedichtbuch, das ostentativ abrückt vom lärmenden Weltgetriebe und sich zurückzieht auf Epiphanien der Stille.

Das Gespräch mit den «lieben Toten», das im Eröffnungsgedicht «allerheiligen» beginnt, weitet sich in den fünf Kapiteln des Bandes aus zu einer anrührenden Sprache der Sterblichkeit. Hummelt evoziert in seinen sanft fließenden Langzeilen «viele zarte Wunder», die sich in der Begegnung mit geliebten Menschen und den Realien der Kindheit einstellen. Immer wieder, ob beim Gang

über den Friedhof, beim Besichtigen des leer geräumten Elternhauses oder bei der Rückkehr in die rheinländische Herkunftslandschaft, tauchen die Gestalten des früh verstorbenen Vaters und der toten Mutter auf. Norbert Hummelt hat für seine Dichtung eine Sprache der Sterblichkeit gefunden, die an ihren intensivsten Stellen eine Durchlässigkeit zwischen den Sphären der Toten und der Lebenden herstellt. Das noch Abwesende hat seine Vorboten geschickt, und der Dichter wird davon gestreift. Ein ganzer Zyklus setzt sich, in essayistischer und liedhafter Kontrafaktur, mit dem alten Volkslied aus dem 17. Jahrhundert «Es ist ein Schnitter, heisst der Tod» auseinander.

Aber man findet ja auch die Gegenbewegung zum Totengespräch, die emphatische Vergewisserung der Goetheschen Formel «Stirb und werde». In einigen Gedichten ist von der Sorge um ein Kleinkind die Rede. Das sind Szenen intimster Nähe, die ein Versprechen auf Zukunft enthalten. Ob nun beim Wandern in der niederrheinischen Provinz, auf Reisen nach Irland oder während kleiner Atempausen in der Metropole – immer sind es überwältigende Naturerlebnisse, die dem lyrischen Subjekt widerfahren und zugleich Zeugnisse einer religiösen Offenbarung sind. Das Blühen der Mandelbäume, das Aufleuchten der Magnolien, die «tiefe Bläue» des Sternenhimmels – all diese Insignien einer romantisch unversehrten Natur werden aufgerufen und öffnen die Räume der Erinnerung. Wenn in einem Gedicht das Sterben des polnischen Papstes mit der Erfahrung der Bibellektüre zusammengebracht wird, dann ist das ein Zeichen einer christlichen Confessio, die in der deutschsprachigen Lyrik ausgestorben schien. Norberts Hummelts Gedichtbuch ist eine selbstbewusste christliche Herausforderung der ernüchterten Moderne – eine Herausforderung, die wir annehmen sollten.

Michael Braun

Norbert Hummelt: Totentanz. Gedichte. Luchterhand-Literaturverlag, München 2007. 110 S., Fr. 12,20.

Dienstag, 31. Juli 2007

Neue Zürcher Zeitung

¡Viva la muerte! «La Catrina» im Kreis 4

sm. Schon von weitem grinst einem ein blumengeschmückter Totenschädel entgegen: La Catrina. Diese Dame, in Mexiko keine Unbekannte, ist dort am Tag der Toten eine wichtige Symbolfigur. «La Catrina» – das ist auch der Name der Bar, die Patrick Häberlin vor knapp 3 Monaten an der Kurzgasse im Kreis 4 eröffnet hat. «Die einzige echte mexikanische Bar in Zürich», sagt er nicht ganz unbescheiden. Immerhin weiss der 29-Jährige, wovon er spricht: Als Sohn von Schweizer Eltern ist er in Mexiko-Stadt aufgewachsen. Mit knapp 20 Jahren kam er in die Schweiz, um zu studieren – und ist geblieben.

In der «Catrina»-Bar kann man also davon ausgehen, eine «echte» Margarita serviert zu bekommen: eine ohne das hierzulande Mode gewordene zerstoßene Eis. Bei den zahlreichen Drinks und Shots, die überwiegend lateinamerikanisch sind, legt Häberlin grossen Wert auf frische Zutaten. Man wird also in seiner Caipirinha ausschliesslich frische, fein geschnittene Limonen finden. Gefallen hat uns vor allem der spritzige Kamikaze-Shot (Tequila, Triple Sec und Limonensaft). Eine wahre Entdeckung aber ist die grosse Vielfalt an edlen Tequilas.

Wenn einem plötzlich ein rotes Skelett zwischen den Flaschen auffällt, heisst das nicht, dass man zu viel getrunken hätte: Das Lokal ist fast noch ein kleines Museum für mexikanisches Kunsthandwerk – erlesen, unaufdringlich. Natürlich trifft man da wieder auf La Catrina. Elegant gekleidet, steht sie mit El Catrín im Regal. Frida Kahlo fehlt ebenso wenig wie die Virgen de Guadalupe, die Schutzheilige Mexikos. Von der Decke baumelt resigniert eine bleiche Knochengestalt. Ein Gemälde erzählt in leuchtenden Farben von den Visionen, die der Peyote-Kaktus hervorrufen kann. Und neben der Wodkaflasche steht San Antonio. Stellt ihn eine alleinstehende Frau am 13. Juni, seinem Todestag, auf den Kopf, soll sie bald einen Mann finden. So heisst es in Mexiko.

La Catrina, Kurzgasse 4 / Brauerstrasse 15, 8004 Zürich. Montag bis Freitag 16 bis 2 Uhr, Samstag 17 bis 4 Uhr.



Bertolt Brecht
Gegen Verführung

1
Laßt euch nicht verführen!
Es gibt keine Wiederkehr.
Der Tag steht in den Türen;
Ihr könnt schon Nachtwind spüren:
Es kommt kein Morgen mehr.

2
Laßt euch nicht betrügen!
Das Leben wenig ist.
Schlürft es in schnellen Zügen!
Es wird euch nicht genügen
Wenn ihr es lassen müßt!

3
Laßt euch nicht vertrösten!
Ihr habt nicht zu viel Zeit!
Laßt Moder den Erlösten!
Das Leben ist am größten:
Es steht nicht mehr bereit.

4
Laßt euch nicht verführen
Zu Fron und Ausgezehr!
Was kann euch Angst noch rühren?
Ihr sterbt mit allen Tieren
Und es kommt nichts nachher.

CHIVDETE PV RI VOSTRI PALAZI
COME VOI VOLETE,
CHE ENTRAR' VOGLIO DA
BVCHI, CHE VOI NON SAPETE



Ross und Reiter. Schwarz- Weiss Malerei an der Kapelle St. Anna
(ehemals Beinhaus) in Poschiavo.

Rede der Toten

Hier, wo es wirklich Viele gibt,
Knochen an Knochen,
durch nichts getrennt
als durch Alter
und das Geräusch, wenn wir uns
aneinander reiben,
hier denken wir darüber nach,
wie ihr über uns denkt.
Ihr entkommt uns nicht,
dieses Wissen teilen wir,
aber ihr wisst noch nicht,
daß ihr an allen Toten vorbei
müßt, die ihr – als Lebende – einst gekannt,
an allen.
Wir sehen euch kommen,
wie ihr durch die Vorstädte
des Todes zieht, wir sehen
eure fragenden Mienen.
Aber nur wir wissen,
daß ihr uns vergessen habt.

VERANSTALTER

Europäische Totentanz-Vereinigung

Danses Macabres D'Europe
Republik Österreich

Vorstand

Präsident Siegmund Kogler
Vizepräsident Anton Engl-Wurzer
Schatzmeister Vinzenz Ebner

Wissenschaftlicher Beirat

Univ.-Prof. Dr. Renate Hausner
Dr. des. Imke Lüders
Dipl. theol. P. Winfried Schwab OSB
Prof. Heinz Ellersdorfer

ANSPRECHPARTNER

Präsident

Siegmund Kogler
Kalvarienweg 6
A-9363 Metnitz
Tel. (priv): +43-4267-740
Tel. (dienstl.): +43-4267-459
E-Mail: info@totentanz-austria.at
Home: www.totentanz-austria.at

Fachliche Organisation und Koordination

Dr. des. Imke Lüders
Kaiserstr. 32
D-24143 Kiel
Tel.: +49-431-739 61 41
Mobil: +49-162-962 65 06
E-Mail: webmaster@totentanz-austria.at

ANMELDUNG & ZIMMERRESERVIERUNG

Anneliese Streiner
Marktplatz 4
A-9363 Metnitz
Tel.: +43-4267-220-23
Fax: +43-4267-220-10
E-Mail: anneliese.streiner@ktn.gde.at
Home (Gemeinde): www.metsnitz.at
Home (Verein): www.totentanz-austria.at

Tagungsgebühr:

20,00 Euro (5,00 Euro ermäßigt)



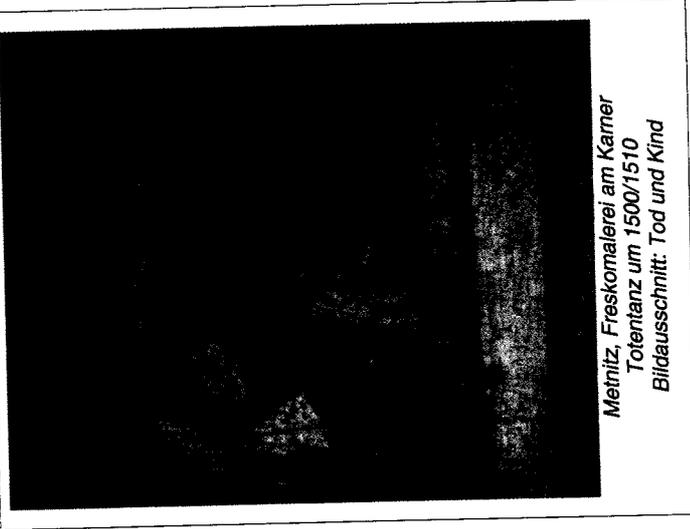
Europäische
Totentanz-Vereinigung
Danses Macabres D'Europe
Republik Österreich

13. INTERNATIONALER TOTENTANZ-KONGRESS

vom 25. bis 28. Oktober 2007

in
Metsnitz/Kärnten

PROGRAMM



Metsnitz, Freskomalerei am Kärner
Totentanz um 1500/1510
Bildausschnitt: Tod und Kind

EINLADUNG

Die Europäische Totentanz-Vereinigung, Republik Österreich, lädt Sie hiermit herzlich zur Teilnahme am 13. Internationalen Totentanz-Kongress ein. Er findet vom 25. – 28. Oktober 2007 in Metsnitz/Kärnten statt. Metsnitz ist Sitz der Europäischen Totentanz-Vereinigung in Österreich. Der Ort verfügt darüber hinaus über mehrere Totentänze sowie das europaweit einzigartige Totentanzmuseum.

Den thematischen Schwerpunkt der Tagung bilden Vorträge über österreichische Totentänze vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Das Rahmenprogramm mit einer Ausstellung österreichischer Gegenwartskünstler, mit musikalischen Darbietungen und einer Exkursion in die Region, sorgt für Abwechslung. Darüber hinaus wird eigens zu diesem Anlass das berühmte Metsnitzer Totentanzspiel aufgeführt.

Alle Informationen finden Sie unter:

www.totentanz-austria.at

PROGRAMM

Donnerstag 25.10.

- 18.00-18.30 Uhr
Präsidenten der europäischen
Totentanz-Vereinigungen
Begrüßung, Grußworte
- 18.30-19.15 Uhr
Univ.-Prof. Dr. Gottfried Bachtl (A-Salzburg)
Spirituelle Aspekte des Todes

- 19.15-20.05 Uhr
Dr. des. Imke Lüders (D-Kiel)
Ausstellungseröffnung

Freitag 26.10.

- 09.00-09.30 Uhr
Univ.-Prof. Dr. Renate Hausner (A-Salzburg)
Salzburger Totentänze

- 09.30-10.00 Uhr
Prof. Egon Guggenbichler (A-Salzburg)
Der Tod hat viele Gesichter

- 10.00-10.15 Uhr
kurze Pause

- 10.15-10.45 Uhr
Mag. Elisabeth Arlt (A-Graz)
"Die istrianischen Totentänze des Johannes von
Castua".

- 10.45-11.15 Uhr
Dr. Helga Staunig (A-Metnitz)
Der gefesselte Tod in der Hölle. Überlegungen zu einem
Bildmotiv des Metnitzer Totentanzfreskos.

- 11.15-12.00 Uhr
Prof. Heinz Eilersdorfer (A-St. Veit a. d. Glan)
Führung durch das Ensemble der Metnitzer Totentänze
- 12.00-14.00 Uhr
Mittagspause
Arbeitsessen der ETV-Vorstände

- 14.00-15.00 Uhr
Prof. Sepp Spanner (A-Graz)
Totentanztradition in der Steiermark

- 15.00-15.30 Uhr
Mag. Dr. Josef Till, PH Klagenfurt (A-Klagenfurt)
Der Odem des Todes. Die Totentänze K. Kogelniks und G.
Bretschuhs als Ausdruck der Profankultur in einer Zeit der
Nichterfahrung des Todes.

- 15.30-15.45 Uhr
kurze Pause

- 15.45-16.15 Uhr
Mag. Dr. Richard Lipp (A-Breitenwang)
Der Totentanz von Breitenwang

- 16.15-16.45 Uhr
Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Johann Huber
(A-Grafendorf b. Hartberg)
Der Totentanz in der Kreuzkapelle von Grafendorf

- 16.45-17.15 Uhr
Dr. Barbara Ritterbusch-Nauwerck (A-Mondsee)
Todes Tänze

- ab 17.15 Uhr
Diskussion

- ab 20.00 Uhr
Musikalische Totentanz-Aufführung

Samstag 27.10.

- 09.00-09.30 Uhr
Mag. Dr. theol. Johann Tomaschek (A-Admont)
„Imago mortis“. Zur Deutung des Holzschnittes „Tanz der
Skelette“ in der Weltchronik des Hartmann Schedel von
1493.

- 09.30-10.00 Uhr
Karl Josef Steininger, Ehrenmitglied der ETV-A
(D-Fürstfeldbruck)
Der Schmetterling. Symbol für die Auferstehung und das
ewige Leben.

- 10.00-10.15 Uhr
kurze Pause

- 10.15-10.45 Uhr
Hélène Utzinger (F-Meslay-le-Grenet)
"Elsässer Dodedanz, Danse macabre alsacienne",
une oeuvre de August Wakenheim, 1994-1996.

- 10.45-11.15 Uhr
Marie-Dominique Lederc und Solange Foulleul
(F-Reims)
L'Amour et la Mort

- 11.15-11.45 Uhr
Dr. Sophie Oosterwijk (GB-Leicester)
Vive l'amour! A woman in the medieval danse macabre
mural in Paris?

- 11.45-12.00 Uhr
Diskussion

- 12.00-14.00 Uhr
Mittagspause

- 14.00-18.30 Uhr
Exkursion nach St. Lambrecht und Althofen

- ab 20.30 Uhr
Metnitzer Totentanzspiel (Sonderaufführung)

Sonntag 28.10.

- 09.15-10.15 Uhr
Heilige Messe

- 10.15-12.00 Uhr
Zusammenfassung und abschließende
Diskussion in geselliger Runde

- 12.00-13.30 Uhr
Abschluss mit Mittagessen

Scherrer, Magdalena
 Casa Nord, 6702 Claro
 Steininger, Karl Josef
 Dr. Blaiich-Strasse 12, D-82256 Fürstentfeldbruck
 Steiner, Urs
 Altdorfstrasse 180, 7430 Thusis
 Stöckli, Dr. Rainer
 Rohnen, 9414 Schachen bei Reute
 Straub, Prof. Dr. Werner
 Murtenstrasse 23, 3202 Frauenkappelen
 Studer- Henggeler, Dr. Elisabeth
 Bahnhofstrasse 19, 6430 Schwyz
 Suter, Werner
 Mühlestrasse 1, 8124 Maur
 Trinkler, Hedwig
 Eulerstrasse 83, 4051 Basel
 Voegelin-Neuhaus, Françoise
 Gantrischweg 17, 3123 Belp
 Von Orelli-Messerli, Drs. Jacques et Barbara
 Les Tilleuls, 1660 Châteaux-d'Oex
 Von Schulthess, Dr. Andreas
 Oberalpstrasse 21, 6490 Andermatt
 Von Tavel, Hans Christoph
 Grand-Rue, 1169 Yens
 Weber, Gaby
 Rychenbergstrasse 45, 8400 Winterthur
 Weiss, Margrit
 Cysatstrasse 5, 6004 Luzern
 Wüest, Josef
 Fadenstrasse 12, 6300 Zug
 Wyss, Lucie
 Obmatt 6, 6043 Adligenswil
 Wysenbach, Martin
 Elfenaueweg 35, 3006 Bern
 Zeller, Dr. Leo
 Sixer 8, 7320 Sargans

Januar 2007 / 77 Mitglieder



Europäische Totentanz-Vereinigung

Sektion Schweiz, Fadenstr. 12, 6300 Zug
 Telephone 041 711 24 72
 Bankkonto CS Zug (0823) 368592-40-1

Achermann, Dr. Hansjakob
 Beckenriederstrasse 65, 6374 Buochs
 Aepli, Josiane
 Stuhlenstrasse 17, 8123 Ebmatingen
 Aeschbacher, Marianne
 Eifenaueweg 35, 3006 Bern
 Amstutz-Bachmann, Annegrit
 Merianstrasse 18, D-69151 Neckargemünd
 Atelier für Visiuelle Gestaltung
 André Meier / Franziska Kolb
 Bernstrasse 2, 6000 Luzern 11
 Baumann, Dr. Felix
 Obergütschrain 4, 6003 Luzern
 Bernasconi-Schwartz, Christine
 Hofwilstrasse 9, 3053 Münchenbuchsee
 Birrer, Bruno
 Poststrasse 15, 6330 Cham
 Brem, Rolf
 Rotseehöhe 7 a, 6006 Luzern
 Brülisauer, Dr. Josef
 Brunnhalde 7 a, 6006 Luzern
 Brunner-Rickenbacher, Anton
 Trestenberggrain 5, 6285 Hitzkirch
 Brunner, Brigitte
 Töbeliweg 11, 8880 Walenstadt
 Brunner, Prof. Dr. Urs
 Im Schübeldörfli 8, 8700 Küsnacht
 Bucher, Dr. Othmar und Sigrid
 Keiserhüserstrasse 29, 6210 Sursee
 Burri, Alois
 Rosengässli 1, 6003 Luzern

Eckstein, Manfred
Alte Landstrasse 384, 8708 Männedorf

Egger, Dr.Franz
Historisches Museum Basel, Steinenberg 4, 4051 Basel

Eichenberger, Dr.Walter
Sandstrasse 103, 5712 Beinwil am See

Erni, Kurt
Haus Leuegrueb, 8126 Zumikon

Flick, Prof.Dr.H.
Rebmannshalde 5, D-77614 Offenburg

Flury, Moritz
Berg 141, 9043 Trogen

Forster, Dr.Johannes und Mathilde
Hauptstrasse 100 a, 7075 Churwalden

Frei, Urs Beat
Habsburgerstrasse 3 a, 6003 Luzern

Glauser, Alain
Rue de l'Evole 15, 2000 Neuchâtel

Gschwend, Hanspeter
Beffen, 6535 Roveredo

Hahnloser, Prof.Dr.Paul
24, Avenue Jean Gambach, 1700 Fribourg

Hänggi, Josef
Realpstrasse 71, 4015 Basel / Postfach

Halter, Raphael
Haslistrasse 4, 8555 Müllheim

Huber, Ernst J.
Frobenstrasse 56, 4053 Basel

Huber, Meinrad
Bestattungsamt Zürich, Stadthaus, 8022 Zürich

Huwyl-Maier, Walter und Eliane
Im Röteli 1, 6300 Zug

Jenni-Rebmann, Ernst und Katharina
Schauenburgerstrasse 31 b, 4133 Pratteln

Jolidon, Yves
Rue Hans Fries 1, 1700 Fribourg

Joller-von Ballmoos, Hedwig
Seerosenstrasse 12, 6362 Stansstad

Junod, Prof.Philippe
Chemin Praz-Berthoud 29, 1010 Lausanne

Kaufmann-Huber, Christa
Talacherweg 41, 6340 Baar

Keel, Dr.Hans Georg
Länzeweid 12, 6024 Hildisrieden

Keel, Dr.Hans Jörg und Alice
Bergstrasse 18, 8880 Walenstadt

Kleeb, Sales
Rosenbergstrasse 29 b, 6300 Zug

Klemm, Dr.Matthys
Im Baumgarten 7, 4302 Augst

Kockel-Fuchs, Silvia
General Wille-Strasse 59, 8706 Feldmeilen

Koelbing, Prof.Dr.Huldrych
Gotthardstrasse 65, 8002 Zürich

Kopp, Gabi
Kaspar Kopp-Strasse 125, 6030 Ebikon

Koenders, Leo J.M.
Stodolastrasse 3, 8053 Zürich

Krapf, Prof.Dr.Reto
Seltisbergerstrasse 19, 4410 Liestal

Krieg, Rita
Gebhartstrasse 47, 8404 Winterthur

Kurer-van der Heide, Dr.Fred
Malvenweg 9, 9000 St.Gallen

Kutra-Hauri, Christine
Roseneggweg 10, 6005 Luzern

Lussi, Kurt
Neuenkirchstrasse 17, 6017 Ruswil

Marty, Prof.Dr.Walter
Im Feld 110, 7026 Maladers

Matti, Walter
Mädertgutstrasse 37, 3018 Bern

Messerli, Alfred
Obere Waidstrasse 17, 8037 Zürich

Näf, Peter und Rosmarie
Rossweidstrasse 30, 8880 Walenstadt

Nager, Prof.Dr.Frank
Schilfweg 26, 6402 Merlischachen

Neppele Kost, Cornelia
Berglistrasse 21, 6005 Luzern

Odermatt-Bürgi, Regula
Huob, 6370 Oberdorf

Ragenbass, Dr.P.Niklas OSB
Abtei St.Bonifaz, Karlstrasse 34, D-80333 München

Seiler, Dr.Roger
Hadlaubstrasse 47, 8006 Zürich

Schärli, Prof.Dr.A.F.
Steinhofstrasse 35, 6005 Luzern